

WERKQUERSCHNITT
SUSANNA MELEM

17 Stunden Schreiben // Performance 2021

05.05.2021 // Kunstuniversität Linz // 1020 Minuten

Foto: Tobias Prietzel

Video: Max Blazek, Ruth Größwang

Worte sollten nicht in kalten dunklen Kellergewölben vermodern, sondern voller Kraft nach Außen getragen werden, um sie nie zu vergessen. Der Akt des Schreibens als Vergegenwärtigung ungehörter Worte; was geschrieben wird, ist hierbei nicht von Relevanz, nur die Handlung selbst. Von 7:00 Uhr morgens bis Mitternacht wurde die Außenfassade im Arkadengang des Brückenkopfgebäudes von Hauptplatz 6 mit schwarzer Kohle beschrieben. Die körperlichen Grenzen galten als Rahmen, es wurde weder gesprochen noch gegessen, um die Auswirkungen der Anstrengung spürbar zu machen.

Der ca. 50 Meter lange Arkadengang blieb zwei Wochen lang beschriftet und diente als Anregung zur Reflexion. Vielen ist die Geschichte der Brückenkopfgebäude nicht bewusst, die Veränderung der Fassade ist aber dennoch aufgefallen. Um Erinnerungskultur wirkungsvoll am Leben zu erhalten, bedarf es aktiven Handlungen, die nicht nur eindeutig zuordenbarer oder didaktischer Natur sein sollen.

Video (17 Stunden in 17 Minuten):

<https://vimeo.com/547386459/7323b0c261>





Ohne Titel // Performance 2019

26.06.2019 // Bewegung Widerstand // Nibelungenbrücke Linz
6 Minuten 17 Sekunden
Video: Yazdan Zand (dorf_tv)

»Jeden Morgen blicke ich ihr voller Widerwillen entgegen, suche nach einem Weg diesem Gefühl Raum zu geben, es zu kanalisieren, es für mich und andere spürbar zu machen.«

Die 'Nibelungenbrücke', wichtigste und zentrale Verbindung zwischen Urfahr und der Linzer Innenstadt, wurde nach nationalsozialistischem Bauplan umgesetzt und teilweise mit Granitplatten gepflastert, die in den Steinbrüchen von Mauthausen und St. Georgen/Gusen von Zwangsarbeiter*innen abgebaut wurden. Entlang meines gewöhnlichen Weges über die Brücke zur Kunstuniversität realisierte ich im Sommer 2019 diese Performance: Rollend und überschlagend bewegte ich mich über die aufgeheizten und harten Steinplatten der Brücke. Der eigene Körper als Medium, der im Gegensatz zu den schweren Steinplatten leicht und zerbrechlich ist. Durch das unmittelbare, nahezu gewaltvolle Abrollen und Aufschlagen schrieb ich mich mit meinem Körper in den von Gewalt und Zwang erzählenden Ort ein.

Video:
<https://www.youtube.com/watch?v=7qM52POXmEU>

Am Taubenschlag // Performance 2022

26.01.2022 // FLUC Wien // kollektive Soundperformance
Mitwirkende: Ruth Größwang, Severin Standhartinger
Foto und Video: Lena Pöschko

»Wo es Stadt gibt, da gibt es auch Stadttauben.
Und wo es Stadttauben gibt, da gibt es auch Widerstand.«
(Fahim Amir frei zitiert nach Michel Foucault)

Die Performance bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Urbanität, Mensch und Tier, Ölweig und Fäkalbombe. Als „matter out of place“ eignen sich Tauben defensive Architektur an, mittels Sound wird der öffentliche Raum zurückerobert.

Video:
<https://vimeo.com/675626960>





An Göttinen // großformatige Illustrationsserie 2021

21.10.2021 // BestOff 2021 // Aula Kunstuniversität Linz
 Acryl und Marker auf Leinwand, 160 x 260 cm
 Foto: Susanna Melem

Wie stark sind unsere kollektiven Identitäten an den Körper gebunden?
 Die Serie zeigt Archetypen neuer Körperlichkeit, die sich zwischen Spezifität und Abstraktion,
 zwischen dem Bezug zu bestehender Ikonologie und dem Erzählen neuer Mythen
 positionieren. Dennoch erschwert deren Formgebung eindeutige Zuordnung. Die
 überdimensionierte Darstellung verleiht diesen Ambiguitäten ikonenhaften Charakter,
 deren Ästhetik eher unseren gegenwärtigen Kodierungen entspricht.

„Neo Symbolum“

*Ich glaube an Göttinnen,
 die Mütter, die Allmächtigen,
 die Schöpfenden der Himmel und Erden.*

*Ich glaube an die Frauen,
 ihre eingeborenen Kinder, unsere Geschwister, empfangen durch die heiligen Geister, geboren von unser aller Hoffnung,
 gelitten unter dem Patriarchat, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am siebzehnten
 Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in die Himmel, dort sitzen sie zur Linken der Göttinen, der allmächtigen
 Mütter, von dort werden sie kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an die heiligen Geister,
 die heilige irdische Körperlichkeit, Gemeinschaft der Geschwister,
 Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben in Freiheit und Emanzipation.*

Amen.

Kunst ist sinnlos – so wie das Leben // Rauminstallation 2019

25.10. - 15.11.2019 // Reininghausgründe Graz
»PointLessNess« Ausstellung
Foto: Miro Schober

Im Rahmen einer selbstorganisierten Gruppenausstellung in der ehemaligen Brauerei der grazer Reininghausgründe, welche zum Abriss bestimmt war, gestaltete ich einen Nebenraum mit Wandmalereien. Konzeptfrei eignete ich mir den Raum mit einem Pinsel, zwei Markern und schwarzer, sowie weißer Farbe an.

Um den ephemeren Charakter des Ortes wiederzuspiegeln, wurden Kerzen an der Wand und am Boden als Beleuchtungsquelle installiert und während der Dauer der Ausstellung, nach ihrem Abbrennen, ausgetauscht. Das Werk wurde mit dem Abriss der Lagerhalle zerstört.





Skizzenbuchkultur und Leinwandexzerpte // seit 2011

07.04. - 10.05.2021 // Weisse Galerie

Ausstellung: Wolke 17 / Die Last des letzten Körpers

Foto: Severin Standhartinger

Das Führen von Skizzenbüchern, als Archivierungsmethode für spontane Beobachtungen und Momentaufnahmen, dient seit Anbeginn meines Kunstschaffens als Reflexions- und Ideenfindungsgrundlage. Aus einigen in den Büchern gesammelten Kritzeleien entstehen dann oftmals größere Werke.

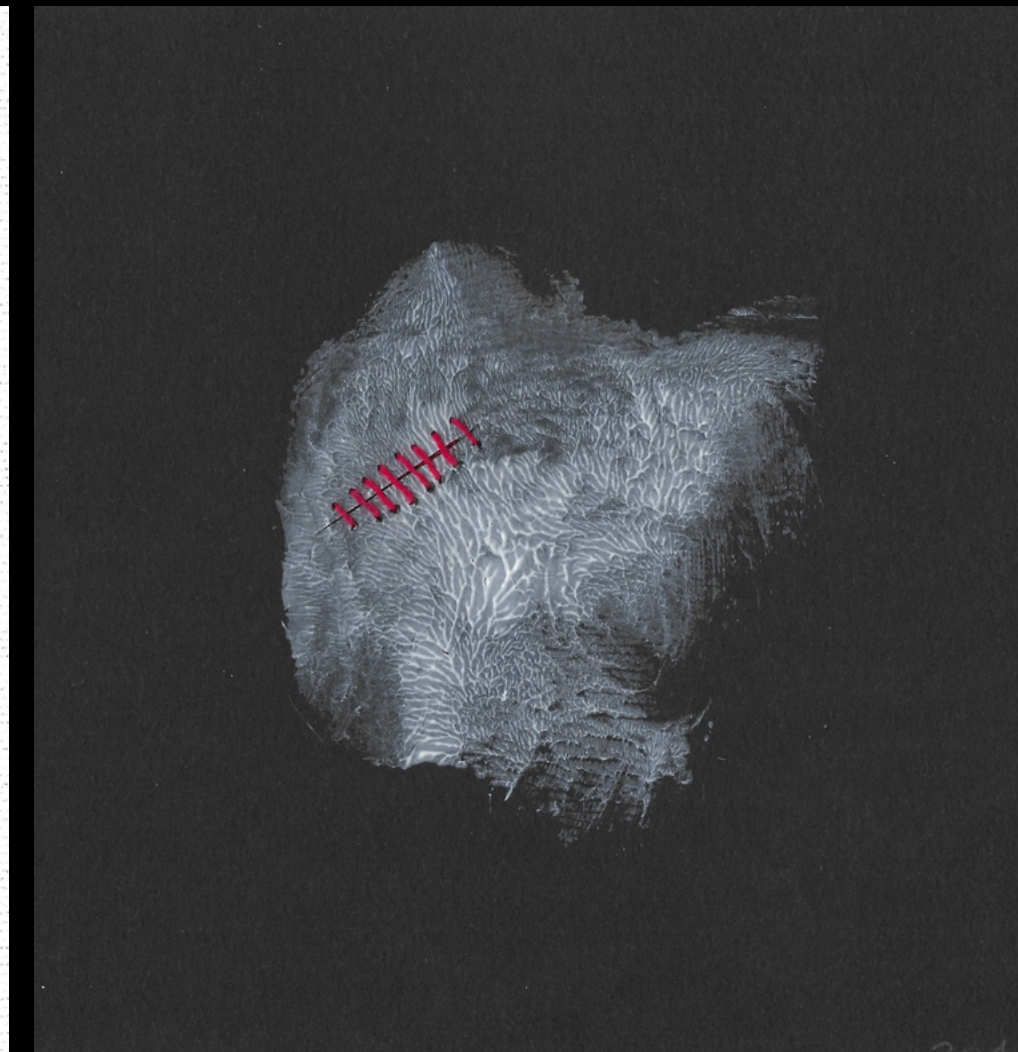
In der Ausstellung »Wolke 17« thematisierte ich diese Verbindung von Skizze zu Werk, indem ich die vollendeten Bücher den großformatigen Illustrationen gegenüberstellte. Die alleinstehende Fläche steht im Bezug zur kleinteiligen Mehrseitigkeit, in welcher sie ihren Ursprung hat. Beide Werkteile wurden so installiert, dass sie in den Raum ragen, sich einander zuwenden.

Die Bewacherin // Fassadenmalerei 2021

August 2021 // Oktolog // Alter Schlachthof Wels
Fotos: Severin Standhartinger, Susanna Melem

Das Kunst- und Kulturzentrum des Alten Schlachthofs in Wels bietet seit Jahren vielerlei Möglichkeiten zum künstlerischen Ausdruck und zur kollektiven Zusammenkunft über diesen. Als im Rahmen des Oktologs die Fassade komplett neu gestrichen wurde, erschien mir die rechteckige Einbuchtung der Hauswand als passender Ort um eine Figur, eine Art Schutzpatronin, darzustellen. Diese steht repräsentativ für die Ausübung der freien Künste und soll das Kollektiv der Schöpfenden bewachen, daher auch die Namensgebung.





Mit dem Knie denken // Mixed Media 2021

Juli 2021 // Interaktives File mit Bild und Ton
Acryl auf Papier, Karton und Leinen, roter Garn,
zu digitalisiert und mit Soundspuren versehen
Abbildungen: Susanna Melem

*»Matilde ist mein Knie und lebt unter meiner Haut.
Sieben Jahre lang musste sie sich mit Kevin ihre Behausung teilen.
Kevin war ein Virengewächs, ein Parasit, der ihr das Leben zur Hölle machte.
Es gab viele gescheiterte Versuche ihn loszuwerden, bevor es endlich gelang.
Fast ein Jahr nach Kevins Tod ist sie nun bereit über ihre traumatischen Erlebnisse zu sprechen.
Auf den folgenden Seiten sieht man Abbilder ihrer Behausung in verschiedenen Stadien,
als Kevin diese noch besetzt hatte. Diese werden mit Auszügen aus ihrem Tagebuch ergänzt,
die sie selbst liest.«*



Fragmente - kollektives Schreibprojekt // seit 2020

seit Februar 2021 mit wachsender Anzahl an Partizipierenden
(fast) jeden Morgen um 09:00 Uhr im digitalen Raum (Voicechat)
Foto der Teilresultate: Susanna Melem

Um die künstlerische Praxis des Schreibens als spielerisches Instrument regelmäßig in meinem Alltag zu integrieren, wurde sie ritualisiert.

'Fragment' nennt man eine Schreibübung, welche sich durch die im Vorfeld festgelegte Dauer auszeichnet. Begonnen wurde dieser Versuch einer täglichen Praxis im November 2020. Seit dem heißt es (fast) jeden Morgen um 9 Uhr eine Minute Stille, sieben Minuten Schreiben - vollkommen egal was - dann wieder eine Minute Stille.

Nach einigen Wochen fanden auch Freund:innen gefallen an der Idee und es entwickelte sich eine heterogene Gruppe mit zwanzig Partizipierenden aus verschiedenen Zeitzonen, welche einander teilweise noch nie begegnet sind. Wie zu Beginn stoppe ich die Zeit, mittlerweile allerdings laut hörbar für alle, die sich miteinander eine kurze Dauer teilen wollen, um gleichzeitig Kurztexte zu verfassen.

Der Selbstversuch wurde zu einem kollektiven Gestaltungsprojekt transformiert, in welchem der Prozess des Schöpfens für sich selbst im Mittelpunkt steht.

laborierte Sprachknoten kontrolliert, dass die Punkte der Töten, die Punkte über den Schichten
in Obdachlosen klammert an ihnen und dann drei Ausläufe der ausgelaufenen Farbl
erbeiführung von Kausalitäten durch Schmerzen im Bauch und
neudige Versuche, welche in der Welt wird nicht weggehen ohne den schwebenden Bahalität, Bahnen schlagen
in nakttes Mädchen für 20 Zwischen die hüften und inde sprechen mit Blicken, jene deren Ab-
tudo zu verkaufen, die Debatte! du kannst, damit das Diderung nicht PUNKT aufgehagen werden kön
bestimmten politischen Segments sein die Nachbarn wechtrage dich auf Händen, greife in die tonlosen
zwei Kinder wurden wieder einen triffigen Grundtze deines Gesichtts und wenn die Kälte u
Rantage entdeckt, neuerdings 4 Reien, deine ungekriekt noch nicht zerfressen hat werde ich
bahl zwischen zwei Superfoods un
afrika wird schon wieder den sich Reste von ab
chönes Geschöpf Gottes auf den Aufhag hast du gut e
ungenäht, das Leben ist ein Spießdie Rückenhaare deines
laufen Sie diese KRYPTOWien färben, es ist erst 5
uerdings werden Menschen aufsenkäfig abbezahlt ist, 22HL, so austauschbar wie ein uneinlösbarer
religion und Hautfarbe nicht g
nd ermordet, sondern erst in An- unsere Schulden, also
reckt, scheint effizienter 2 und kitzel mich hintich MICH wieder hören und SPRechen lern
NirtSchaft und heute ist erst, ich Sorge mich wie Untiefen der Erbarmungslosigkeit
ocken von der Waschmaschine der Vorrat reicht utrotzenden Willens; ich will Weeten
orden und ich fage mich wagnen oft genug vorkommaffen in welchen man erkrinken will, ohne
icht tatsächlich noch Hpen darauf zu parken, n nur einen Schluck gekostet zu haben
wischen Tiefsinn und Banafien must und die, archt hat man mich, die Grenzen ü
erbebeitag auf Dauers auch noch Nichtt gedritend, ich finde Frieden in meine
nd ich wünschte KUNST Nichtts vom CHAOS n; diesen einen Vollmacht der Licht
otenzial diese Weet wach was SCH dir sage n; deren Gegenargument nichts ist a
achhallig zu verändern; Bauch auch nicht mehr nakte Blanke Lüge 17/12/1



HipHop und Rap als 'Vanitas' // seit 2017

seit 2013 die künstlerische Praxis des Freestyle und seit 2015 das Verfassen von Raptexten
seit 2017 Auftritte unter dem Alter Ego 'Vanitas'
Foto: Unbekannt

Parallel zur bildenden Kunst brennt mein Herz für die musikalischen Ausdrucksweisen der Lyrik. Die Subkultur des HipHop öffnet mir mit Rap Sphären der Sprach- und Klanggestaltung, die mir erlaubt, mich spielerisch an das Geschichtenerzählen im Kontext von Sound heranzutasten.

Vor allem in einer so männerdominierten Szene, in welcher auch frauenfeindliche Inhalte Popularität genießen, will ich am Mikrophon unterrepräsentierte Perspektiven aufleben lassen.

Hörproben:

https://www.youtube.com/watch?v=dYzgcgu_1Yg

<https://aikndaip.bandcamp.com/releases>